

Österreichische Herrschaftsgebiete in Italien im Überblick

Von Dr.Dr. Heinz-Dietmar Schimanko

12. September 2025

Lombardei und Venetien

Voranzustellen ist, daß die Lombardei (ital. Lombardia) als Landschaft die Provinzen Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Mailand, Mantua, Pavia, Sondrio und Baresse umfaßt (Meyers Lexikon, Leipzig 7. Auflage, Siebenter Band 1927, 1155).

Der Spanische Erbfolgekrieg wurde beendet mit dem Frieden von Utrecht im April 1713, mit dem Frieden von Rastatt im März 1714 und mit dem Frieden von Baden. Den Frieden von Utrecht haben die Verbündeten Österreichs (England, Vereinigte Niederlande, Dänemark, Portugal und die meisten deutschen Kleinstaaten) mit Frankreich abgeschlossen. Den Frieden von Rastatt haben Österreich und Frankreich abgeschlossen, was von den deutschen Ländern im Frieden von Baden anerkannt wurde. Ein besonderes Merkmal besteht darin, daß die Urkunde zum Friedensvertrag von Rastatt erstmals nicht in Latein abgefaßt ist. Sie ist in französischer Sprache geschrieben.

Österreich erhielt mit diesem Frieden die in Europa außerhalb Spaniens gelegenen spanischen Besitzungen. Das waren die Spanischen Niederlande, Neapel [ohne Sizilien], Sardinien, Mailand und Mantua.





(Meyers Lexikon, Leipzig 7. Auflage, Sechster Band 1927, Karten zur Geschichte Italiens, Karte II., nach 684)

Die Spanischen Niederlande wurden nun zu den Österreichischen Niederlanden.



(aus Putzger/Lendl/Wagner, Historischer Weltatlas, Wien 51. Auflage 1977, 90)

Der erste Koalitionskrieg gegen Frankreich wurde mit dem Frieden von Campoformido (in venetischer Sprache Campofornio, im Vertrag geschrieben "Campo Formio") im Oktober 1797 beendet. Österreich erhielt dabei das Gebiet der von Frankreich mit seiner seit März 1796 von General Napoleon Bonaparte angeführten Südmarmee eroberten Republik Venetien bis zum Fluß Etsch, Istrien, Dalmatien und die Bucht von Kotor (und damit auch die venezianische Kriegsflotte, woraus Österreich seine Kriegsmarine bildete und ausbaute). Frankreich behielt dafür die von ihm eroberte Lombardei. Damit erfolgte eine Neuordnung Oberitaliens.

Napoleon Bonaparte putschte sich dann 1799 in Frankreich an die Macht. Auf dem nach der Niederlage Napoleons in den Jahren 1814 und 1815 abgehaltenen Wiener Kongreß verlor Österreich endgültig die Österreichischen Niederlande, erhielt aber die Lombardei zurück. Es behielt Venetien, das ihm mit dem Frieden von Campoformido zugefallen war. So erfolgte die Gründung des Königreichs Lombardo-Venetien.



(aus Putzger/Lendl/Wagner, Historischer Weltatlas, Wien 51. Auflage 1977, 104)

Die Österreichischen Niederlande waren 1792 von französischen Revolutionstruppen besetzt und 1795 als neue Départements zu einem Teil Frankreichs geworden. Nach dem Wiener Kongreß wurde das Gebiet zunächst mit den Niederlanden zum Königreich der vereinigten Niederlande zusammengeschlossen, dann aber 1830 als Königreich Belgien unabhängig (zur Geschichte Belgiens näher Gerd Busse, Pocket Belgien, bpb (Hg.), Bonn 2021, 12ff).

Der Zweite Sardinische Krieg 1859 endete mit der Schlacht bei Solferino vom 24. Juni 1859. Aufgrund seiner Niederlage verlor Österreich die Lombardei an Sardinien-Piemont. Die Lombardei fiel zwar zunächst im Frieden von Villafranca 1859 an Frankreich, das sie dann aber mit dem Königreich Sardinien-Piemont gegen Nizza und Savoyen tauschte.

Schließlich trat Österreich am Ende des dritten italienischen Unabhängigkeitskrieges mit dem Frieden von Wien vom 3. Oktober 1866 Venetien an Italien ab.

Neapel und Sardinien

Nach dem Frieden von Rastatt 1714 kam Sizilien an Savoyen. 1720 tauschte Österreich Sardinien gegen Sizilien, so daß Sizilien wieder mit Neapel vereint war als Königreich beider Sizilien und unter österreichischer Herrschaft stand, die aber nur kurz währte. Kaiser Karl VI. trat im Friedensvertrag zwischen Österreich und Frankreich von Wien 1738, dem Abschluß des polnischen Erbfolgekrieges, Neapel und Sizilien an den Infanten Karl von Spanien als Sekundogenitur der spanischen Bourbonen ab (Meyers Lexikon, Leipzig 7. Auflage, elfter Band 1929, 340 (342), Eintrag Sizilien, Königreich beider).

Großherzogtum Toskana

Der Ehegatte Maria Theresias, Franz Stefan von Lothringen, verzichtete auf Druck der anderen Großmächte auf sein Stammland Lothringen. Als Ersatz dafür erhielt er (nach den ausgestorbenen Medici) 1737 die Toskana.

Die Toskana wurde so zu einem Satellitenstaat der Habsburgermonarchie. Sie fungierte nach dem Tod Franz Stefans von Lothringen 1765 als Sekundogenitur für das Herrscherhaus, also als eigenes Herrschaftsgebiet für den zweitgeborenen Sohn des Herrscherhauses, und als Personalreserve für den Fall des Aussterbens der Hauptlinie oder den Fall, daß keine zur Regentschaft taugliche Person aus der Hauptlinie zur Verfügung steht.

Diese Personalreserve wurde aktuell im Jahr 1790 nach dem Tod des kinderlosen Josef II., dem Nachfolger des Franz Stefan Lothringen als römisch-deutscher Kaiser und der im Jahr 1780 verstorbenen Maria Theresia als Regentin der habsburgischen Erblande. Leopold II., der Bruder von Josef II., war zunächst Großherzog der Toskana und setzte als zweitältester Sohn Maria Theresias die Regentschaft Österreichs fort und wurde auch zum römisch-deutschen Kaiser. Ihm folgte nach seinem Tod 1792 sein zweitältester Sohn Franz nach, Franz II. als Kaiser des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation bis zu dessen Auflösung 1806, und ab 1804 als Franz I. österreichischer Kaiser. Als Großherzog der Toskana wurde 1790 Leopolds zweitältester Sohn Ferdinand eingesetzt. (dazu näher Martin Mutschlechner, Die Toskana als habsburgische Sekundogenitur, habsburger.net)

Die Herrschaft der Habsburger in der Toskana endete 1859 im Zuge der Einigung Italiens (Risorgimento). Im März 1861 erklärte Viktor Emanuel II. die Gründung des unabhängigen Königreichs Italien, zu dem 1866 auch Venetien kam. 1870 annektierte das Königreich Italien den Kirchenstaat, und Rom wurde statt Florenz zu dessen Hauptstadt.

Dr.Dr. Heinz-Dietmar Schimanko

www.schimanko.de